Orgel- und Klaviermusik

HANDBÜCHER

04-2-508 ***Geschichte der Orgel- und Klaviermusik bis 1700*** / Willi Apel. - [Nachdr. der Ausg. 1967] / hrsg. und mit einem Nachwort versehen von Siegbert Rampe. Mit einer Bibliografie. - Kassel [u.a.] : Bärenreiter, 2004. - XV, 780 S., S. *783 - *817 ; 24 cm. - Bibliographie S. *799 - *812. - ISBN 3-7618-1668-5 : EUR 39.95
[7848]

Apels ***Geschichte der Orgel- und Klaviermusik bis 1700*** gehört zu den Klassikern der neueren Musikwissenschaft. Das mit den damaligen („vorelektronischen“) Mitteln der Drucktechnik aufwendig produzierte Buch hat wohl nur durch den dementsprechend hohen Preis keine so weite Verbreitung erfahren, wie es der Sache nach angemessen gewesen wäre. Es war eher ein Bibliothekswerk, das zu konsultieren natürlich kein einschlägig an seinem Thema Interessierter unterlassen konnte. So ist es eigentlich überfällig, daß das seit 1981 (!) vergriffene Werk endlich in einer günstigen Sonderausgabe wieder auf den Markt kommt.
Die Geschichte der älteren Musik für Tasteninstrumente ist natürlich auch vor Apel schon geschrieben worden. Aber wenn man die Werke von Frotscher[1] oder Georgii[2] ansieht, merkt man schnell, wie viel umfassender in der Quellenbeherrschung und wie sachlicher in der Darstellung die monumentale Arbeit von Apel ist. Außerdem ist hier der zusammengehörige Block der alten Musik für Tasteninstrumente - für die es ja keine getrennten ausübenden Spezialisten wie heutzutage gab -, hier sachgemäß zusammen behandelt. Was seitdem ebenfalls Standard ist. In dieser Hinsicht braucht das Werk auch keine Empfehlung mehr. Es gehört ganz selbstverständlich in jeden Informatiosapparat zur Geschichte der Musik für Tasteninstrumente.
Die vorliegende Neuausgabe ist zum einen ein Reprint der Ausgabe von 1967. Angehängt sind aber ein Nachwort des Herausgebers und ein Verzeichnis der im Werk zitierten Arbeiten von Hans Tischler (dem Herausgeber der englischen Ausgabe), das aber laut S. Rampe auch Arbeiten dar-

---

[1] ***Geschichte des Orgelspiels und der Orgelkomposition*** / von Gotthold Frotscher. - Berlin : Hesse. - 1 (1935). - 664 S. : Notenbeisp. - 2 (1936). - S. 666 - 1338 : Notenbeisp. - Mehrere unveränderte Neuaufl.
[2] ***Klaviermusik*** : T. 1/2. 1. Geschichte d. Musik für Klavier zu 2 Händen von den Anfängen bis zur Gegenwart. 2. Geschichte d. Musik für Klavier zu 4 Händen von den Anfängen bis zur Gegenwart. Anh. Übersicht über die Musik für Klavier zu einer Hand, zu 3, 5 u. 6 Händen / Walter Georgii. - 4., verb. Aufl.. - Zürich ; Freiburg i. Br. : Atlantis Verl., [1965]. - XII, 652 S. : Mit 329 Notenbeisp. und einer Zeittafel.

über hinaus einschließt, möglicherweise auf Grund von Unterlagen W. Apels.
Die Wiederbegegnung mit dem Werk nach fast vierzig Jahren zeigt natürlich auch, daß es Grenzen hat. Nicht nur die weitergegangene Quellenforschung ist dafür wichtig. Auch ästhetische Urteile Apels lassen sich in manchen Fällen kritisch sehen. So ist seine musikalische Hermeneutik doch wohl immer noch zu stark von der klassisch-romantischen Tradition bestimmt, obwohl sein Werk ein wichtiger Schritt gegen das Fortschrittsdenken in der Darstellung der Musikgeschichte ist und an sich den Eigenwert der alten Musik zum Gegenstand hat und darin sogar einen Bewußtseinswandel bewirkt hat. Andere Hörerfahrungen - etwa die *minimal music* - lassen vielleicht manche Techniken der alten Musik wieder verständlicher und „künstlerischer“ erscheinen, als es gelegentlich hier noch getan wird. Doch sind das Kleinigkeiten, die den Wert des Buches nicht mindern, der „in seiner schier unerschöpflichen Fülle an Einzelinformationen und in der klaren, ebenso sachbezogenen wie leicht verständlichen Sprache liegt,“ wie S. Rampe im Nachwort schreibt.
Das Nachwort situiert das Buch, indem es zunächst biographische und werkgeschichtliche Angaben zu Apel selbst bietet, besonders ausführlich natürlich zu dem vorliegenden Werk. Die kritische Einordnung desselben im zweiten Teil des Nachworts zeigt Eigenarten bzw. Grenzen im Umgang mit Quellen bzw. in deren Darbietung, weist auf die Grenzen hinsichtlich der instrumentenkundlichen Voraussetzungen (etwa hinsichtlich der Vielfalt der Saitenklaviere) hin, aber auch auf die Ausblendung allgemeiner kultur- und sozialgeschichtlicher Aspekte etc. Die Kritik steht aber unter dem Vorzeichen, daß ein Buch unter Berücksichtigung all dieser Aspekte von einem einzelnen heute gar nicht mehr zu leisten wäre - womit allerdings auch ein Problem der Überdifferenzierung heutiger Musikwissenschaft (und nebenbei auch Editionspraxis) angezeigt ist, da schließlich auch die Stoffwahrnehmung von Seiten des Lesers berücksichtigt werden muß und Darstellungen, die nicht nur als Nachschlagewerke, sondern auch noch als Gesamtlektüre gedacht sind - wie eben hier - im Grunde doch am besten gelingen, wenn sie schon einmal in einem Kopf zusammengedacht waren. Hierfür bleibt das Werk ein ganz großes Muster.
Die Sonderausgabe macht es zu einem unbedingten Muß auch für kleine musikwissenschaftliche Sammlungen und darüber hinaus für den privaten Interessenten.

Albert Raffelt

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb